

Monica Bilfinger, Thomas Klöti, Martin Rickenbacher

Die ehemalige Eidgenössische Landestopographie Hallwylstrasse 4, Bern (1903–1941)

Bern: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 2012, ISBN 978-3-03797-066-9

Zu den Zierden dieses Landes gehört, seit dem 16. Jahrhundert, seine Kartographie, in ihrer modernen Inkarnation vertreten durch eine der noch vitalen Schöpfungen Guillaume-Henri Dufours, die Landestopographie. Zuerst in Genf domiziliert, verlegte sie ihren Standort 1865 nach Bern und war dort nacheinander im Lorrainequartier, in der Eidgenössischen Bank (heute UBS) am Bubenbergplatz, im Ver-

waltungsgebäude der Jurabahnen (heute Generaldirektion SBB) an der Hochschulstrasse, sodann im Bundeshaus Ost an der Kochergasse untergebracht. Schliesslich erhielt die Landestopographie das vom Semperschüler Theodor Gohl entworfene eigene Zuhause an der Hallwylstrasse 4, wo sie von 1903 bis zum Umzug nach Wabern 1941 zu finden war. Monica Bilfinger und ihre beiden Mitautoren legen im vor-

liegenden Band das Hauptaugenmerk auf das Gebäude, einen Vertreter der polemisch so genannten Bundesarchitektur, räumen aber auch der Entwicklung der Kartographie bis in die Tage des Zweiten Weltkrieges Raum ein. Überraschend ist der Hinweis auf die erst 1981 im alten Stil vorgenommene Ergänzung der durch Otto Haberer-Sinner geschaffenen Kartographenportraits in den Fensterlunetten

des Gebäudes. So kamen zu Dufour der Direktor zur Zeit des Baus der Hallwylstrasse 4, Leonz Held, und der Chef des Stabsbüros und Kartenpionier Hermann Siegfried. Wer wenigstens erahnt, wie viel Arbeit in einem solchen Werk steckt, wird den wohlgelungenen, eleganten Kunstführer mit besonderer Dankbarkeit zur Hand nehmen.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Kevin D. Stringer

Swiss-Made Heroes: Profiles in Military Leadership

Ashland, Oregon: Hellgate Press, 2012, ISBN 978-1-55571-704-9

Der West Pointer Kevin Stringer, US Army Reserve, ist Mitglied des Lehrkörpers der Webster Universität in Genf. In diesem Buch bietet er handliche, allgemeinverständliche Porträts schweizerischer Soldaten. Stringer widmet neun Figuren je ein Kapitel, angefangen bei Kaspar Röst, dem heldenhaften Kommandanten der Päpstlichen Schweizergarde 1527: «These vignettes

depict the Swiss soldier as the political envoy, the engineer, the administrator, the military theorist, the public villain, the explorer and linguist, the humanitarian, the commander-in-chief, the intelligence officer, and the technological innovator». Der Leser begegnet Werner Munzinger (mit seinem ägyptischen Titel Munzinger Pascha) in Abessinien, Heinrich

Wirz während des amerikanischen Bürgerkriegs, dem als Sündenbock 1865 hinggerichteten Veteranen der Konföderierten Staaten von Amerika, und Admiral Edward W. Eberle der US-Flotte, dem Sohn ausgewanderter St. Galler Eltern. Dr. Stringer kann möglicherweise den schweizerischen Leser etwas verunsichern mit seiner Behauptung, dass die «hometowns» seiner

Soldaten wie Zürich und Luzern «may be unknown to the larger world»! Aber der Autor stellt seinen guten Namen bei helvetischen Lesern wieder her, gibt er sich doch überzeugt vom «over-proportional influence the Swiss have had on military history ... given the small size of their mountainous country».

Richard Munday

Peter Andryszak

Schiffbau heute – Wie ein Schiff entsteht

Hamburg: Koehlers Verlagsgesellschaft, 2013, ISBN: 978-3-7822-1077-5

Der Schiffbau ist für die deutsche Wirtschaft nach wie vor ein wichtiger Faktor, obwohl die Subventionierung andernorts schwierige Rahmenbedingungen schafft. Modernste Technologie und Fertigungsmethoden werden laufend optimiert. Küstennahe Werften sind nur ein Teil des gesamten Bauwerks, Zulieferer

kommen in erheblichem Ausmass auch aus dem Binnenbereich Europas. Ein vollendetes Schiff ist ein Meisterwerk. Dies versucht der Autor dem Leser – mit dem Hauptaugenmerk auf den deutschen Schiffbau – erfolgreich zu erklären. Kapitelweise arbeitet er sich durch die Bereiche Konzeption, Bauplanung, Modell-

tests, Einkauf und Lagerhaltung, Materialvorbereitung, Einzelsektionsbau, Grosssektionsbau, Brücke, Maschinen und Geräte sowie Endmontage durch. Viele andere Details wie Elektrik, Rohre, Lüftung, usw. werden auch berücksichtigt. Besonders lesenswert sind dann wieder seine Aussagen zur Werfterprobung, zu den

Werften selber, zu Bauhilfsmitteln, zu den Schiffskörpern generell sowie den Schiffstypen. Praxisnah schildert der Autor schrittweise den vielfältigen Entstehungsprozess eines Handelsschiffes und bebildert seine kurzen Ausführungen mit aussagekräftigen Fotos.

Jürg Kürsener

Christian Koller

Die Fremdenlegion (Kolonialismus, Söldnertum, Gewalt) 1831–1962

Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2013, ISBN 978-3-506-77563-4

Aufgrund der Popularität des Themas existieren zur Geschichte der französischen Fremdenlegion zahlreiche Darstellungen, die mehr oder weniger stark ausgeprägte Tendenzen zur Heroisierung der Legion aufweisen. Publikationen zur Geschichte der Fremdenlegion, die historisch-kritischen Standards zu genügen vermögen, sind eher dünn gesät. Das Buch von Prof. Dr. phil. Christian Koller liefert auf 215 Seiten eine erfreuliche Ausnahme! Seine Publikation gliedert sich in fünf Hauptteile: Ein erster Abschnitt gibt einen Überblick über die wesentlichen Transnationalitätsdimensionen der Fremdenlegion von ihrer Gründung im Jahre 1831 bis zum Ende

des Algerienkrieges mit einem knappen Abriss der Geschichte der Söldnertruppe und ihren Einsätzen. Der zweite Hauptteil befasst sich mit verschiedenen Aspekten der Identitätspolitik der Fremdenlegion, die den Anspruch hatte, ihren Soldaten «patria nostra» zu sein. Der dritte Teil widmet sich der Binnenstruktur der Fremdenlegion und ihrer Charakterisierung aus der Mikroperspektive schreibender (Ex-)Legionäre, wobei sowohl formale Elemente wie Hierarchie und Disziplin als auch Themen wie die Kameradschaft, der depressionsähnliche «Cafard», Alkohol, Prostitution und Homosexualität unter Legionären diachron analysiert werden. Der folgen-

de Abschnitt untersucht Legionärsblicke auf die ausser-europäischen Umgebungen der kolonialen Söldnertruppen sowie die Wahrnehmung von (friedlichen und gewaltsamen) Interaktionen mit Einheimischen in den Kolonien. Schliesslich befasst sich der letzte Teil mit dem Selbstbild schreibender (Ex-)Legionäre und dem ihrer Legionserfahrungen zugemessenen individualbiographischen Sinn.

Fazit: Die Stärke der vorliegende Publikation liegt in ihrer kritisch und wissenschaftlich fundierten Durchleuchtung, quasi ein Novum für Belesene und Kenner der gängigen Thematik!

Robert-Peter Eyer

Winfried Baumgart

Kaiser Friedrich III. Tagebücher 1866–1888

Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2012, ISBN 978-3-506-77384-5

Friedrich Wilhelm (1831–1888), der älteste Sohn Kaiser Wilhelms I. (1797–1888), hat als Kaiser Friedrich III. nur 99 Tage regiert. In seiner langen Kronprinzenzeit hat er seit 1848 Tagebuch geführt. Für die Jahre von 1848 bis zum Kriegsende 1866 ist es in gekürzter Form 1929 von Heinrich Otto Meisner veröffentlicht worden. Drei Jahre zuvor hatte Meisner bereits «Das Kriegstagebuch von 1870/71» des Kronprinzen publiziert. Winfried Baumgart, emeritierter Professor der Universität Mainz, schliesst nun mit seiner Herausgabe die Lücken in den Tagebüchern von 1866 bis zum frühen Tod Friedrich III. im Jahre 1888. Diese sind in mancher Hinsicht auf-

schlussreich. Einmal wird der Charakter von Friedrich III. erkennbar. Es fehlten ihm wichtige Eigenschaften einer Führungspersönlichkeit. Er verfügte weder über Zielstrebigkeit noch Durchsetzungswillen. In späteren Jahren neigte er zu depressiven Verstimmungen und zur Resignation. Die Vorstellung, dass unter seiner Herrschaft ein liberales Deutschland mit parlamentarischer Verfassung zustande gekommen und der Erste Weltkrieg verhindert worden wäre, erweist sich als Wunschdenken. Er war ein Spielball in der Hand seiner willensstarken Frau Victoria. Bismarck hat ihn als «tumben Tor» betrachtet. Die gespannten Beziehungen zwischen dem Thronfol-

ger und dem Reichskanzler gehören denn auch zu den brisantesten Erkenntnissen aus der Buchlektüre. Sie werfen ein grelles Licht auf den Charakter von Bismarck. Sie zeigen, mit welcher diktatorischer Gewalt und berechnender Voraussicht Bismarck seine Position als Reichskanzler gefestigt und seine politischen Gegner beseitigt hat, bevor sie ihm wirklich gefährlich werden konnten. Der Herausgeber hätte gerne auch die Korrespondenz zwischen dem Kronprinzen und Kronprinzessin Victoria im Anschluss an das Tagebuch publiziert, doch die Hessische Hausstiftung verweigerte ihm eine solche Edition.

Roland Beck



Nr. 06 – Juni 2014

180. Jahrgang

Impressum

Präsident Kommission ASMZ
Oberst i Gst Christoph Grossmann,
Dr. oec. HSG

Chefredaktor
Oberst i Gst Peter Schneider (Sch)

Redaktionssekretariat
ASMZ c/o Verlag Equi-Media AG
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil
Telefon +41 44 908 45 60
Fax +41 44 908 45 40
E-Mail: redaktion@asmz.ch

Stellvertreter des Chefredaktors
Oberst i Gst Michael Arnold,
lic.phil.II (AM)

Redaktion
Oberstlt i Gst Andreas Cantoni (ac)
Andrea Grächting Zelenka, lic.phil. (ga)
Oberstlt Hans Peter Gubler (hg)
Oberst i Gst Niklaus Jäger (nj)
Oberstlt Dieter Kläy, Dr.phil. (dk)
Hptm Christoph Meier (cm)
Hptm Daniel Ritschard, lic.oec.HSG (DR)
Major Markus Schuler (M.S.)
Oberstlt Jürg Studer (St)
Oberstlt Eugen Thomann, lic.iur. (ET)
Major Walter Troxler, Dr.phil. (Tr)
Oberst i Gst Hans Wegmüller,
Dr.phil. (We)

Herausgeber
Schweizerische Offiziersgesellschaft

Verlag
Verlag Equi-Media AG
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil

Verleger: Christian Jaques

Geschäftsführung
Regula Ferrari, Telefon +41 44 908 45 60
E-Mail: ferrari@asmz.ch

Anzeigen/Beilagen
Franz Riccio, Telefon +41 44 908 45 61
E-Mail: inserate@asmz.ch

Abonnemente
Silvia Riccio, Telefon +41 44 908 45 65
E-Mail: abo@asmz.ch
Adressänderungen bitte mit Abonnementnummer (s. Adressetikette) angeben.

Layout: Stefan Sonderegger

Bezugspreis
inkl. 2,5% MwSt
Kollektivabonnement SOG ermässigt
Jahresabo Inland Fr. 78.– /
Ausland Fr. 98.–
Probeabo (3 Ausgaben) Fr. 20.–

Auflage: Druckauflage 19 500

Druck: galledia ag, 9230 Flawil

© Copyright
Nachdruck nur mit Bewilligung
der Redaktion und Quellenangabe

www.asmz.ch

Nächste Ausgabe: 1. Juli 2014

Schwergewicht:

- Ukraine
- Südasien
- WEA